

## Mit Bildern erzählen - Bildgestaltung

### i Wie gestalte ich den Bildschwerpunkt?

Die Gestaltung des Bildschwerpunktes ist besonders wichtig, denn die Position des Bildmotivs bestimmt die gesamte Wirkung eines Bildes. Befindet sich der Bildschwerpunkt in der Mitte, empfinden wir das Bild eher als statisch und langweilig. Schiebt man dagegen das Motiv aus der Mitte heraus wird das Bild spannender und interessanter.

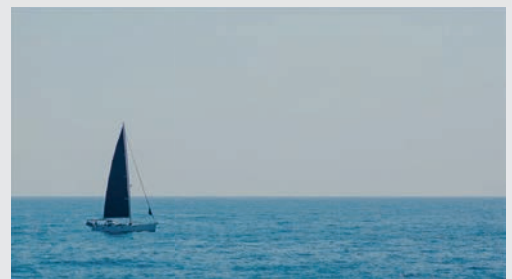
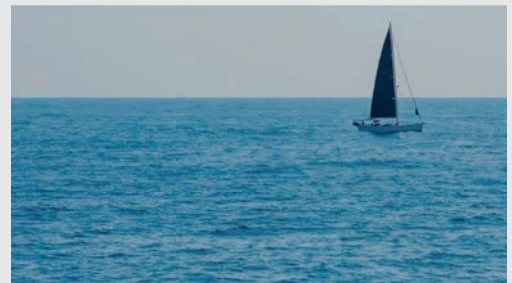
#### **Für eine spannende Bildgestaltung haben Profis folgende Tipps:**

Ihr könnt Euer Bild gedanklich in drei Teile unterteilen und zwar jeweils mit zwei waagerechten und zwei senkrechten Linien, so dass neun gleich große Felder entstehen.

Jetzt kann der Bildschwerpunkt auf einen der Knotenpunkte des Hilfsrasters positioniert werden. Die Frage, ob das Motiv des Bildes eher weiter oben oder unten, eher links oder rechts liegen soll, hat viel zu tun mit der Aussage des Bildes. Motive, die eher im oberen Drittel des Bildes platziert sind, erschaffen meist eine geerdete Stimmung, wirken manchmal aber auch etwas schwer oder dunkel.

Positioniert man das Motiv im unteren Drittel, wirkt es eher hell, frei, offen.

Bei der Positionierung von Personen liegt der Schwerpunkt übrigens meist auf den Augen. Denn wenn wir andere Menschen sehen und mit ihnen reden, suchen wir auch als erstes die Augen zur Orientierung.



## Infoblock

Diese sieben Einstellungsgrößen sind der Baukasten, um mit der Kamera eine Geschichte zu erzählen: **Halbtotale, Totale, Super-Totale, Halbnahe, Nahe, Großaufnahme und Detail.**

### Einstellungsgrößen



#### Halbtotale

Die „**Halbtotale**“ zeigt die Personen von Kopf bis Fuß. Dabei liegt der Fokus auf der Person und der Umgebung zugleich. Sie wird eingesetzt, um die Körpersprache und die Bewegungen von Menschen zu betonen. Außerdem eignet sie sich gut für Aufnahmen von Menschengruppen.



#### Totale

Die „**Totale**“ zeigt die handelnden Personen in ihrer landschaftlichen Umgebung. Die Totale wird oft zur Eröffnung einer Szene verwendet. Sie soll einen räumlichen und zeitlichen Überblick über das Geschehen geben.



#### Super-Totale

Die „**Super-Totale**“ lässt die Totale noch mal kleiner aussehen. Die Super-Totale ist die größte Einstellungsgröße. Sie wird verwendet, um den Handlungsort in seiner weiteren Umgebung darzustellen. Deswegen zeigt die Supertotale meistens eine Landschaft, zum Beispiel Berge, Meer oder auch die Silhouette einer Stadt. Menschen sind in dieser Einstellung, wenn überhaupt, nur sehr klein im Bild zu sehen. Die Supertotale kann Unendlichkeit oder Freiheit aber auch Einsamkeit oder Isolierung ausdrücken.



### Halbnahe

Die „**Halbnahe**“ zeigt die Personen vom Kopf bis zur Hüfte. Der Fokus liegt auf der Person, gleichzeitig ist die Umgebung auch gut erkennbar. Mimik und Gestik werden gleichermaßen betont.

Die Halbnahe wird häufig bei Dialogen eingesetzt. Sie entspricht dem natürlichen Sehverhalten und eignet sich gut, um die Beziehung zwischen mehreren Personen hervorzuheben. Die Halbnahe ist so ziemlich die am häufigsten gebrauchte Einstellung in Filmen.



### Nahe

In einer Nahen liegt die Aufmerksamkeit des Zuschauers endgültig bei der Person. Mit der passiert gleich was, oder? Vielleicht sagt sie etwas Wichtiges?

Die „**Nahe**“ zeigt die Person vom Kopf bis ca. zum Bauchnabel. Diese Einstellung wird häufig eingesetzt, wenn es auf die Mimik ankommt. Mit der Nahen können Blicke und Reaktionen gut nachvollzogen werden.



### Großaufnahme

Wenn wir auf eine Person besonders achten sollen, dann muss die Kamera noch näher ran. Die „**Großaufnahme**“ zeigt das Gesicht, beziehungsweise den Kopf einer Person. Der Fokus liegt deutlich auf der Mimik. Dabei entsteht eine intime Nähe. Die Großaufnahme kann auch andere Körperteile wie Hände, Füße oder Gegenstände sehr nah zeigen. Die „Große“ ist ein gutes Mittel, um Spannung zu erzeugen.



### Detail

Näher geht's nicht. Die „**Detailaufnahme**“ soll die Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Ausschnitt des Gesamtbildes, wie zum Beispiel das Auge oder den Mund lenken.

Da Detailaufnahmen nicht dem normalen Sehverhalten entsprechen, können sie eine ziemlich intensive Wirkung haben. Sie können sehr spannend, aber auch erschreckend oder abstoßend wirken.

## Szenen auflösen

Traut euch ran! Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, wie ihr euren Film umsetzen und „Szenen auflösen“ könnt. Welche Einstellungen ihr wählt, ist ganz euch überlassen und so etwas wie „die Handschrift des Regisseurs“.

**Generell gilt:** Mit den verschiedenen Einstellungsgrößen lenkt ihr die Aufmerksamkeit auf die Dinge, die Zuschauer\*innen sehen und verstehen sollen. Aus diesem Grund solltet ihr euch bei der Wahl der Einstellungsgröße überlegen, wie und warum ihr gerade diese Größe verwendet. Denn wer die verschiedenen Einstellungen und ihre Wirkungen kennt, kann sie bewusst einsetzen, gezielt Szenen auflösen, Stimmungen erzeugen und Geschichten spannend erzählen.

## Tipps

Ein häufiger Wechsel der Einstellungsgrößen in einer Szene wirkt spannend, ein seltener Wechsel dagegen beruhigend oder im schlimmsten Fall langweilig.

Bei jeder Einstellungsgröße solltet ihr euch bewusst sein, was sie bei Zuschauer\*innen auslösen kann, z.B. Interesse, Angst, Neugierde ...

Später im Schnitt solltet ihr unbedingt vermeiden, zwei gleiche Einstellungsgrößen hintereinander zu schneiden, da sonst das Bild „springt“. Zwischen zwei Bildern sollte im Idealfall sogar eine Einstellungsgröße übersprungen werden. (Beispiel: Halbtotale auf Nahe)

Es hilft, wenn ihr vor dem Dreh ein Storyboard erstellt, also eine Art visuellen Drehplan. So könnt ihr eure Ideen über den Film schon vor dem Dreh mit anderen austauschen und gemeinsam erarbeiten.